

nur durch ihre Umarbeitung eine proletarische Kultur aufgebaut werden kann — ohne eine solche Einsicht werden wir diese Aufgabe nicht lösen.

Die proletarische Kultur fällt nicht vom Himmel, sie ist nicht eine Erfindung von Leuten, die sich als Fachleute für proletarische Kultur bezeichnen. Das ist alles kompletter Unsinn. Die proletarische Kultur muß die gesetzmäßige Weiterentwicklung jener Summe von Kenntnissen sein, die die Menschheit sich unter dem Joch der kapitalistischen Gesellschaft, der Gutsbesitzergesellschaft, der Beamten-gesellschaft erarbeitet hat.“

Das Anknüpfen an die großen Leistungen aus der Vergangenheit, an das klassische kulturelle Erbe, das ist die Grundfrage für die Weiterentwicklung des Kunstschaffens in der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Lage in der Literatur

Auch in der Literatur ist ein Zurückbleiben hinter den Forderungen des Tages, das heißt der Behandlung von Fragen des Kampfes für den Frieden, für die Einheit Deutschlands, für die Erfüllung des Fünfjahrplans usw., festzustellen.

Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hält es für notwendig, aus den ersten entscheidenden Schritten in dieser Linie, die zum Beispiel in den Arbeiten von Willi Bredel, „Fünfzig Tage“, von Claudius, „Johannes im Feuerofen“, von Hauptmann, „Das Geheimnis von Sosa“ ihre Gestaltung gefunden haben, eine Literatur zu schaffen, die eine mächtige Hilfe bei der Lösung der großen Lebensfragen des deutschen Volkes ist.

Der Kampf um Realismus in Kunst und Literatur

Um die Herrschaft des Formalismus in der Kunst zu beseitigen, ist es notwendig, eine realistische Kunst zu entwickeln.

„Realismus bedeutet, meines Erachtens, außer der Treue des Details die getreue Wiedergabe typischer Charaktere unter typischen Umständen.“ (Engels an Margaret Harkness, April 1888.)

Um eine realistische Kunst zu entwickeln, orientieren wir uns am Beispiel der großen sozialistischen Sowjetunion, die die fortschrittlichste Kultur der Welt geschaffen hat.